

Inhalt

Geleitwort	9
1. Einleitung und Standortbestimmung	11
<i>1.1. Vom Firmenmanagement zum Lebensmanagement</i>	13
<i>1.2. Standortbestimmung des Coaching bei ADS</i>	17
2. Coaching als Chance	21
<i>2.1. Kein Funke ohne Zündspule</i>	24
<i>2.2. Emotionale Instabilität als Motor des Coaching</i>	26
<i>2.3. Der Coach ist keine moralische Instanz</i>	29
<i>2.4. Ausprobieren und Anpacken</i>	33
<i>2.5. Die angeborenen Besonderheiten sind das Tor zur Hilfe</i>	40
<i>2.6. Wenig Gefühl für sich selbst: Da kann der Coach helfen</i>	46
<i>2.7. EinfühlSAM den Gesprächsfaden halten</i>	51
<i>2.8. Emotionale Nähe in Form von Humor</i>	63
3. Coaching – gewusst wie!	65
<i>3.1. Begeistert alles rundum vergessen</i>	68
<i>3.2. Ich weiß nicht</i>	73
<i>3.3. Schnellschüsse</i>	81
<i>3.4. Null Emotion – null Bock!</i>	92
<i>3.5. Emotionale Instabilität</i>	99
4. Grenzfälle	107
<i>4.1. Coaching und Erschöpfungsdepression</i>	110
<i>4.2. »Jetzt musst du aber!«</i>	116
<i>4.3. Eine Sozialstörung kann erfolgreiches Coaching verhindern</i>	122

5. Berichte aus dem ADS-Netzwerk Münster	125
<i>5.1. Die Therapie des ADS will getragen werden</i>	128
<i>5.2. Studienlage</i>	139
<i>5.3. Medikation</i>	141
<i>5.4. Und es geht doch!</i>	150
<i>5.5. Coaching durch Seelenverwandte</i>	159
6. Medizin trifft Management	171
<i>6.1. Wie finde ich einen Beruf?</i>	174
<i>6.2. ADS, was ist das?</i>	189
<i>6.3. Kritische Auseinandersetzung mit dem Stand der Wissenschaft</i>	203
7. Anhang	209
Literatur	211